

131 – Beachsportanlagen

Planungsgrundlagen



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Einleitung | 4 |
| 1. Standort | 4 |
| 2. Spielfeldabmessungen | 5 |
| 3. Anlagenkombinationen | 6 |
| 4. Bau von Beachsportanlagen | |
| 4.1 Baugrund | 6 |
| 4.2 Entwässerung | 6 |
| 4.3 Aufbau | 6 |
| 4.4 Randeinfassungen | 7 |
| 5. Quarzsandqualität | 11 |
| 6. Verankerung im Sand | 12 |
| 7. Markierung | 13 |
| 8. Ballfangvorrichtungen | 13 |
| 9. Beleuchtung | 13 |
| 10. Zuschaueranlagen | 13 |
| 11. Unterhalt | 13 |
| 12. Anlagennutzung | 14 |
| Anhang | |
| Wichtige Links zum Beachsport | 14 |
| Spielfeldabmessungspläne und Vermessung | |
| Beachhandball | 15 |
| Beachsoccer | 16 |
| Torabmessungen | 16 |
| Beachvolleyball | 17 |
| Beachbadminton | 18 |
| Beachbasketball | 19 |
| Beachtennis | 20 |
| Anlagenkombinationen: Beispiel 1 | 21 |
| Anlagenkombinationen: Beispiel 2 | 22 |

Einleitung

Beachsport – ein Trend schafft neue Angebote

Sport auf Sand boomt. Um die grosse Nachfrage zu befriedigen, sind in den letzten Jahren in der ganzen Schweiz in Freibädern, Sport- und Schulanlagen unzählige Beachvolleyballfelder entstanden. Die gelenkschonende Spielweise der Beachsportarten ist eine attraktive Alternative zu traditionellen Sportarten geworden. Beachsportfelder erweitern das Angebot vieler Freizeit- und Sportanlagen und steigern die Zahl der Benutzerinnen und Benutzer.

Neue Verbände und Meisterschaften

Beachsportarten, das sind traditionelle Sportarten auf Sand neu interpretiert. Aus den neuen Sportarten entstehen neue Verbände oder sie werden in die traditionellen integriert. Neue Spielregeln sind eine weitere Konsequenz. Für einzelne Beachsportarten ist ein eigenständiger Meisterschaftsbetrieb mit internationalen Wettspielen entstanden. Beachvolleyball wurde 1996 in Atlanta gar olympisch. Seit 1995 gibt es eine Beachsoccer-Weltmeisterschaft, seit 2005 wird diese von der FIFA organisiert, die auch die Spielregeln für die Sportart definiert hat.

Baustandards vereinheitlichen

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat die vorliegende Schrift zum Ziel, den Baustandard der verschiedenen Beachsportanlagen zu vereinheitlichen und aufzuzeigen, wie durch eine geschickte Dimensionierung die Anlage für verschiedene Beachsportarten nutzbar ist.

Sicherheit, ein zentraler Aspekt

Bezüglich der Nutzung einer künftigen Beachsportanlage sollte man sich vor allem frühzeitig Klarheit darüber verschaffen, für welches Spielniveau die Anlage beschaffen sein muss (Verbandsspiel oder Breitensport). Die Sicherheitsabstände sind entsprechend anders zu dimensionieren. Der Sicherheit generell, ist von Anfang an oberste Priorität beizumessen. Insbesondere versteckten Stolperfallen muss ein spezielles Augenmerk gewidmet werden, da die Spielerinnen und Spieler ihren Sport mit Badekleidern ausüben. Diese schützen nicht vor allfälligen Verletzungen.

1. Standort

Bedarf

Vor der Wahl des Standorts gilt es, den Bedarf nach einer Beachsportanlage umfassend abzuklären. Ein Gemeindefachplanungskonzept ist hierzu ein hilfreiches Instrument (siehe BASPO-Schrift 011).

Emissionen

In die Standortwahl sind allfällige Emissionen einzubeziehen. Durch den Betrieb einer Beachsportanlage entstehen insbesondere Lärm- oder Lichtemissionen.

Erweiterungen

Bereits zu Beginn in die Überlegungen einzubeziehen ist die Möglichkeit einer Erweiterung zu einem späteren Zeitpunkt. Die Anlage sollte so platziert sein, dass das aktuell geplante Projekt Potenzial für eine künftige Erweiterung der Anlage zulässt. Der Trend bei Beachsportanlagen geht hin zu Mehrfeld- oder gar Multifunktionalanlagen. Deshalb ist es wichtig eine künftige Nutzungsmöglichkeit nicht zu verbauen.

Positionierung

Um die Blendwirkung zu reduzieren, wird das Hauptfeld idealerweise in Nord-Süd-Richtung positioniert. Geeignet sind offene freie Flächen, allfällige Bäume sollten genügend Abstand zur Anlage haben. Sowohl die Baumart wie auch die Windrichtung zur Lage des Felds sind ausschlaggebend. Die Möglichkeit der Verunreinigung durch Blätter und Blüten muss abgeschätzt werden, um die Kosten für den Unterhalt der Sandfläche in Grenzen halten zu können. Gärtner oder Landschaftsarchitekten kennen die problematischen Arten und können Bauherren beraten.

Wasser

Wasser oder ein Strand in der Nähe der Anlage sind zwar keine Bedingung, aber nützlich. Eine Dusche oder ein Wasserdrücker sind ideal, sei es zum Sand abspülen oder für Unterhaltsarbeiten an der Anlage. Sie tragen ausserdem dazu bei, Wasserbecken oder Garderoben vom Sand frei zu halten. Für die Entleerung der Leitung im Winter sind entsprechende Installationen vorzusehen.

Erschliessung

Die Beachsportanlage sollte mit einer Strasse oder einem Weg erschlossen sein, um den Zugang mit Unterhaltsfahrzeugen und Lastwagen (z.B. zum Auswechseln des Sands) zu gewährleisten.

Die bestehende Schrift Beachvolleyball (121) wird durch die vorliegende ersetzt.

2. Spielfeldabmessungen

In der Regel weist ein Spielfeld ein Maximalgefälle von 1% auf, wobei vollständig waagrechte Anlagen anzustreben sind. Für den Breitensport kann von dieser Regel abgewichen werden. Damit für das Anlegen des Beachfelds möglichst geringe Erdverschiebungen nötig sind, bedingt dies als Standort eine Fläche mit keinem oder nur geringem Gefälle.

| Sportart | Bemerkungen | Spielfeldgrösse | Sicherheitsabstände | | Bruttofläche |
|------------------|------------------|-----------------|---------------------|------------------|--------------|
| | | | Länge × Breite in m | Längsseitig in m | |
| Beachvolleyball | National | 16 × 8 | min. 3 (max. 4) | min. 3 (max. 4) | 22 × 14 |
| | International | 16 × 8 | min. 5 (max. 6) | min. 5 (max. 6) | 26 × 18 |
| Beachsoccer | von | 35 × 26 | 1 bis 2 | 1 bis 2 | 37 × 28 |
| | bis | 37 × 28 | 1 bis 2 | 1 bis 2 | 41 × 32 |
| Beachhandball | | 27 × 12 | 3 | 3 | 33 × 18 |
| Footvolley | | 16 × 8 | min. 3 (max. 4) | min. 3 (max. 4) | 22 × 14 |
| Beachbasketball* | Korbabstand 12 m | 15 × 8 | 1 | - | 15 × 10 |
| Beachtennis* | Einzelfeld | 18 × 6 | 3 | 3 | 24 × 12 |
| | Doppelfeld | 18 × 9 | 3 | 3 | 24 × 15 |
| Beachbadminton* | | 12 × 5 | 1 | 2 | 16 × 7 |

Tabelle 1

*Regeln und Spielfeldabmessungen sind noch von keinem Verband definiert worden. Die angegebenen Masse entsprechen den geläufigen Amateurabmessungen.

3. Anlagenkombinationen

Beachsportanlagen sind in ihrer Grösse auf eine möglichst vielseitige Nutzung hin zu planen. Dabei sind nicht nur Beachsportarten in die Überlegungen einzubeziehen, denkbar sind im Schul- und Breitensport auch Kombinationen mit Leichtathletikanlagen für Kugelstossen oder Weitsprung.

Eine multifunktionale Nutzung ist anzustreben. Das bedingt, die Anlage entweder auf die grösste Spielfeldgrösse vorzusehen oder aber die verschiedenen Spielfelder nebeneinander anzuordnen.

Das Beispiel 1 im Anhang eignet sich für einen Spielbetrieb, bei dem ausgeschlossen werden kann, dass die Sportarten gleichzeitig ausgeübt werden. Ansonsten ist das Beispiel 2 im Anhang zu wählen. Sie hat indes automatisch einen grösseren Landverbrauch zur Folge.

Mögliche Anlagenkombinationen sind im Anhang aufgeführt.

4. Bau von Beachsportanlagen

Um den Spielsand auf einer Beachsportanlage zusammen zu halten und den Unterhalt zu vereinfachen, ist eine Randeinfassung nötig. Diese kann einerseits auf eine bestehende Oberfläche aufgebracht werden. Andererseits gibt es bodenbelagsbündige Anlagen.

Bei ersteren handelt es sich in der Regel um mobile Anlagen, die für eine temporäre Nutzung errichtet werden. Soll die Anlage indes über eine längere Zeit an einem Ort verbleiben, empfiehlt es sich die Anlage bodenbündig anzulegen.

Die Kapitel 4.1 bis 4.3 beziehen sich auf die im Boden versenkten Bausysteme.

4.1 Baugrund

Um den Aufbau einer Beachsportanlage festlegen zu können, ist es nötig die Beschaffenheit der angetroffenen Bodenverhältnisse zu kennen. Für den Bau einer Beachanlage ist die Wasserdurchlässigkeit entscheidend. Ist der Baugrund genügend wasserdurchlässig, muss kein Entwässerungssystem eingebaut werden. Die Normen DIN 18 035-5 bis DIN 18 035-7 fordern ein solches ab einem Wasserschluckwert von $k^* \leq 0,002$ cm/s.

4.2 Entwässerung

Ist der Baugrund nicht genügend wasserdurchlässig, ist der Unterbau von Beachsportfeldern mit einer angepassten Entwässerungsanlage zu versehen. Es empfiehlt sich, unter einer Sickerschicht von ca. 10 cm ein Drainagesystem mit einem Abstand der Drainageleitungen von ca. 8 m vorzusehen.

4.3 Aufbau

Die Sandschichtstärke muss auf dem Spielfeld zwischen 30 und 40 cm betragen.

Um Kosten zu sparen, ist es möglich in der Sicherheitszone zum Rand der Anlage hin die Sandaufbaustärke zu reduzieren.

Systemaufbau mit Entwässerung:

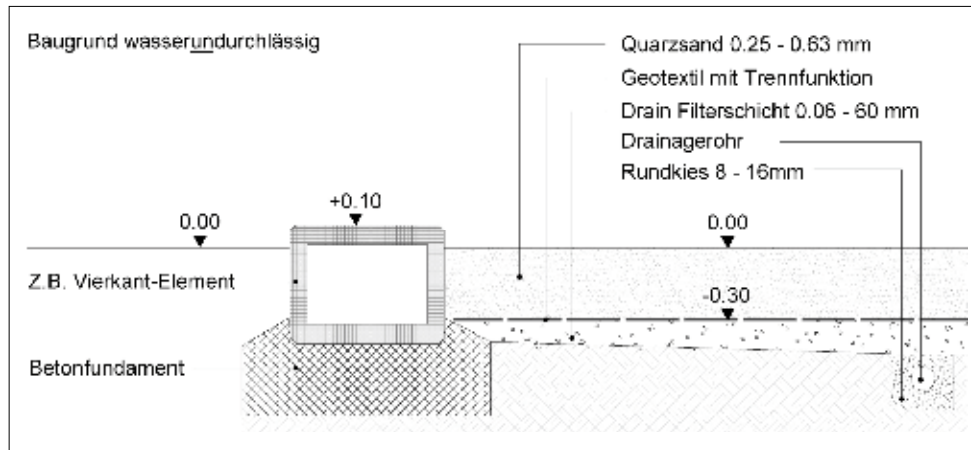


Abbildung 1: Systemaufbau für wasserundurchlässigen Baugrund

Systemaufbau ohne ein Entwässerungssystem:

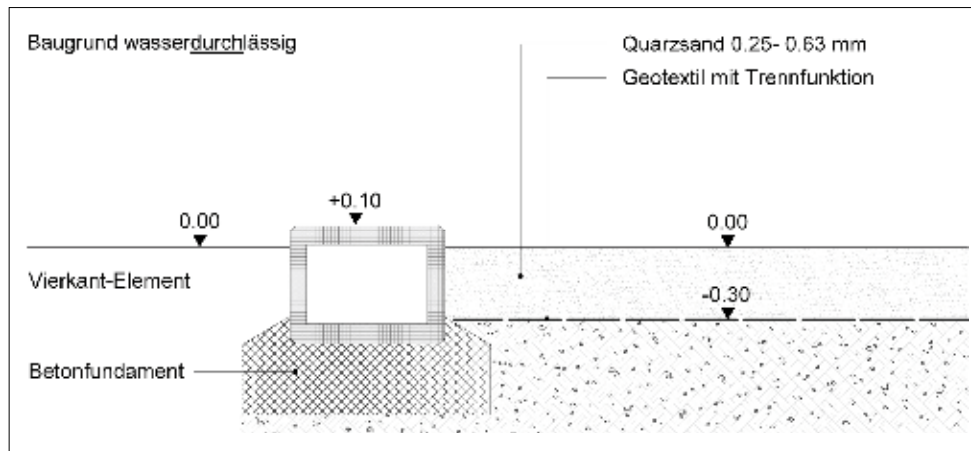


Abbildung 2: Systemaufbau für wasserdurchlässigen Baugrund

4.4 Randeinfassungen

Randeinfassungen sind für Beachsportfelder dringend zu empfehlen. Sie halten den Sand zusammen und sorgen für einen saubereren Übergang zur Umgebung. Zudem verhindern sie, dass die Vegetation in den Sand hineinwächst.

Die harten Randeinfassungen stellen einen gebauten, starren und harten Übergang in die Sandfläche dar. Dieses System bedingt das zwingende Einhalten der Sicherheitsabstände. Die Einfassungen sollten gut erkennbar sein, damit sie nicht zu versteckten Verletzungsfallen werden.

Man unterscheidet zwischen «weichen» und «harten» Randeinfassungen. Die sogenannten weichen Systeme verfügen über einen weichen Übergang vom Rasen in die Sandfläche. Dieser Übergang kann mit Kunststoffbelag oder Kunststoffrasen ausgestattet sein oder direkt vom Rasen in die Sandfläche verlaufen.

Weiche Randeinfassungen:

Die Abgrabungsböschungen in die Spielsandgrube können mit Kunststoffplatten befestigt werden. Dazu sind auch vorfabrizierte Platten erhältlich. Die niveaugleichen Abschnitte dieser Platten dienen zudem als Mähkante.

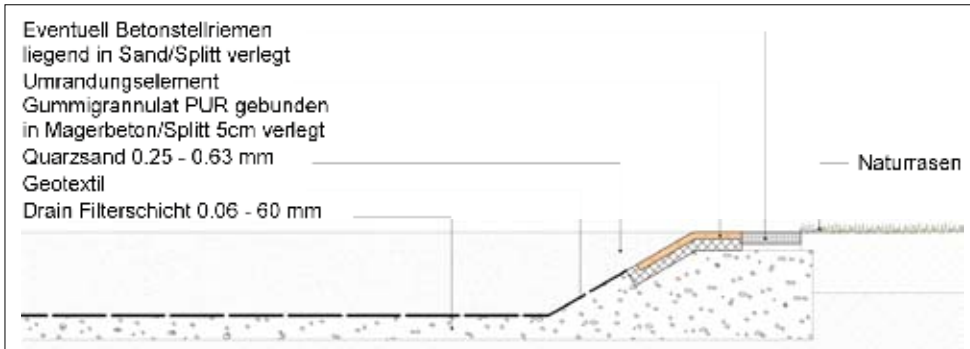


Abbildung 3: Systemschnitt für eine Randeinfassung mit Kunststoffplatten

Kunststoffrasen kann in derselben Funktion eingesetzt werden wie Kunststoffplatten.

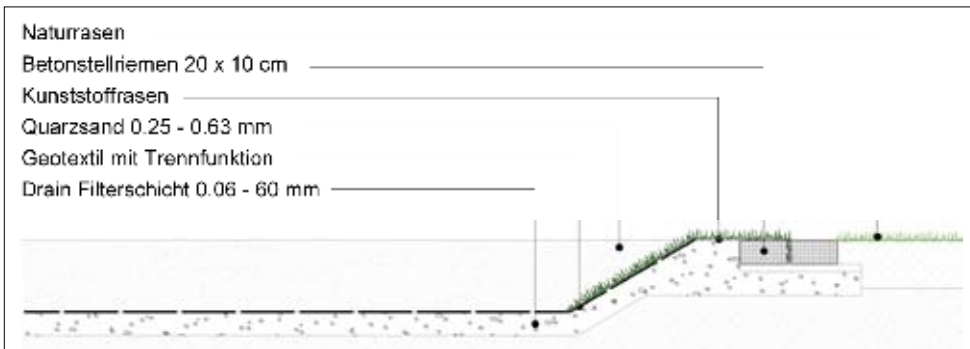


Abbildung 4: Systemschnitt für eine Randeinfassung mit Kunststoffrasen

Das einfachste Vorgehen und im Bau das günstigste, ist gänzlich auf eine Randeinfassung zu verzichten. Der Rasen geht nahtlos in den Sand über. Diese Variante birgt die Gefahr, dass der Rasen in die Sandfläche hineinwächst und dass die Kante für das Befahren mit Unterhaltsfahrzeugen nicht genügend belastbar ist.

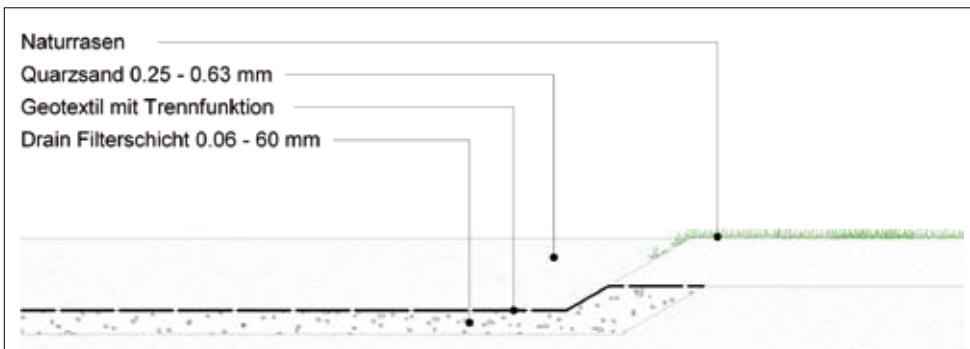


Abbildung 5: Systemschnitt für eine Randeinfassung mit Naturrasen

Harte Randeinfassungen:

Es können Stellriemen mit oder ohne Gummiabdeckung verwendet werden. Die Gummiabdeckung ist nicht notwendig, da die Randeinfassung grundsätzlich nur ausserhalb des Sicherheitsabstands eingebaut werden darf.

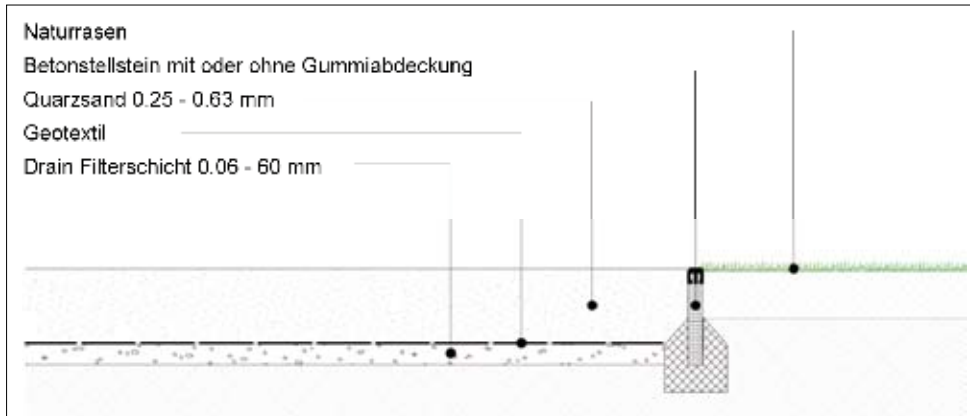


Abbildung 6: Systemschnitt für eine Randeinfassung mit einem Betonstellstein

Sitzstufenelemente, die sich auch sehr gut als Zuschauerplätze und zur allfällig nötigen Überbrückung von Höhendifferenzen eignen.

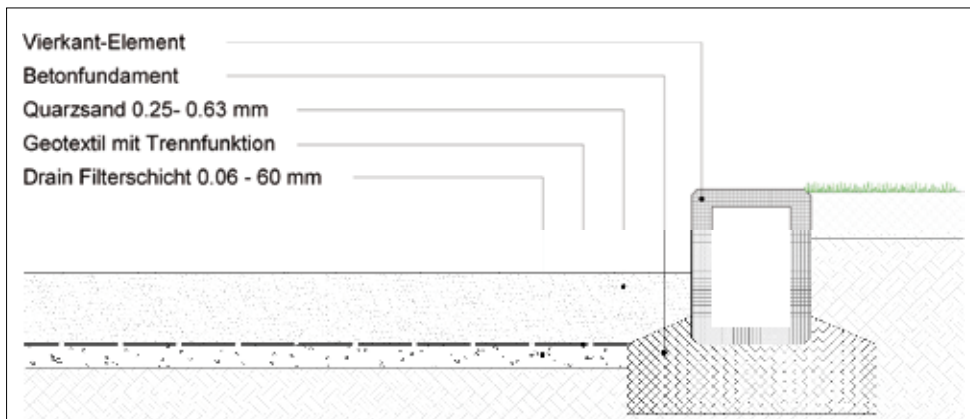


Abbildung 7: Systemschnitt für eine Randeinfassung mit Sitzstufenelement

Holzeinfassungen sind relativ verbreitet. Es empfiehlt sich, langlebige und wenig splitternde Holzarten wie Eiche, Lärche, Douglasie usw. zu verwenden.

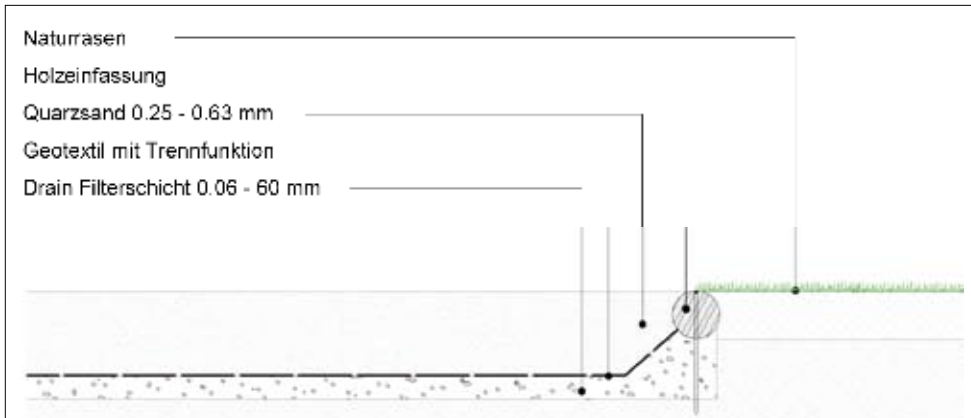


Abbildung 8: Systemschnitt für eine Randeinfassung mit Holz

Zusammensteckbare Metallelemente, die auf bestehenden Belägen den Sand zusammenhalten. Metall kann sich im Sommer stark erhitzen.

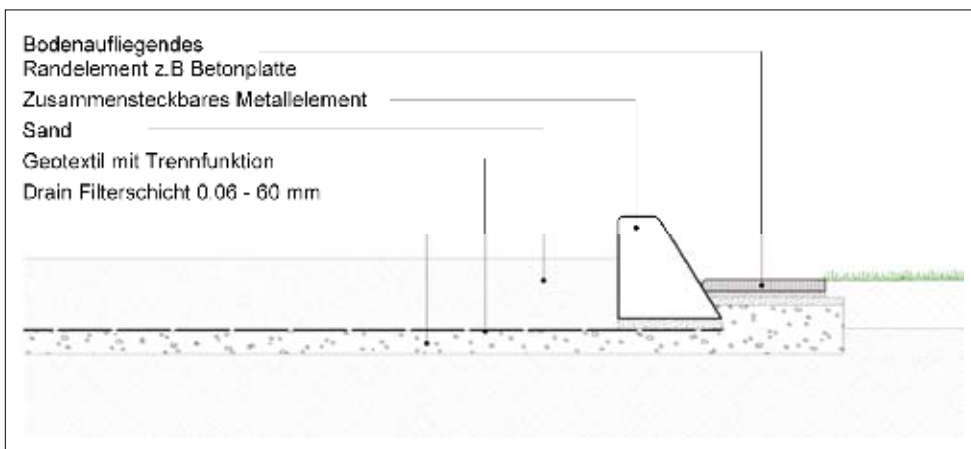


Abbildung 9: Systemschnitt für eine Randeinfassung mit Metallelementen

5. Quarzsandqualität

Der Sand ist analog dem Sportboden in den Sporthallen ein zentrales Element. Deshalb gilt es, das Hauptaugenmerk darauf zu richten.

Sand, der folgende Qualitäten aufweist, eignet sich für den Beachsport:

- Er muss rundkörnig sein. Damit ist der Rolleffekt gewährleistet, der dazu beiträgt Verklumpungen zu reduzieren. Kantige, mechanisch gebrochene Sande eignen sich überhaupt nicht für den Beachsport, denn sie führen zu Hautschürfungen.
- Die Granulometrie soll der abgebildeten Siebkurve entsprechen (siehe Abbildung 10). Je steiler die Siebkurve ist, desto homogener ist der Sand. Beachsportlerinnen und -sportler bevorzugen eine Körnung, die zwischen 0,1 und 1,0 mm liegt. Für höchste Ansprüche kann die Kornverteilung noch stärker eingeschränkt werden, sie liegt dann zwischen 0,25 und 0,63 mm. Diese hat sich bewährt.
- Die abschlämmbaren Teile dürfen höchstens 0,5 Gewichtsprozent betragen.
- Der lösliche Kalkanteil sollte unter 1% sein.
- Die Sandfarbe ist nicht unerheblich. Es gilt ein Optimum zu finden zwischen Hell und Dunkel. Je heller der Sand ist, desto höher ist die Blendwirkung. Je dunkler der Sand, desto heisser wird er im Sommer.
- Sehr feiner Sand birgt die Gefahr des Klebens auf der Haut und des Verwehens durch den Wind. Eine hohe Staubeentwicklung kann zu einer Beeinträchtigung der Gesundheit und des Spiels führen. Dabei gilt es, die Staubfraktion kleiner als 4,5 Mikrometer [μm] möglichst zu vermeiden.

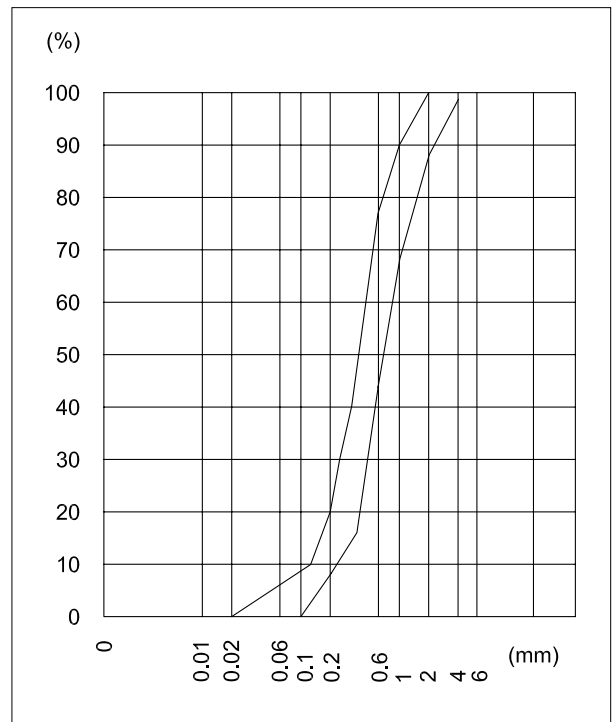


Abbildung 10: Siebkurven für einen normalen Beachsportsand

6. Verankerung im Sand

Die Tore oder Ständer für die Netze sind mit Fundamenten im Sand stabil zu verankern. Es gibt mobile wie auch fest montierte Systeme. Die mobilen Einrichtungen eignen sich vor allem für temporäre Anlagen.

Fest montierte Systeme:

Idealerweise können die Boden­hülsen von den Betonfundamenten abgeschraubt oder mit einer einfachen Vorrichtung entfernt werden und an einer anderen dafür vorgesehenen Stelle für eine andere Sportart mit entsprechenden Boden­hülsen wieder festgemacht oder eingeschraubt werden. Damit ist innerhalb einer Anlage eine multifunktionale Nutzung gewährleistet.

Die Boden­hülsen für Netzpfe­sten weisen eine leichte Neigung nach aussen auf, damit sie durch die Spannung des Netzes in die senkrechte Lage gelangen. Wie stark diese Neigung sein muss, ist produktabhängig.

Für jedes Produkt sind die dazu nötigen Fundamente gemäss den Angaben des Herstellers zu dimensionieren.

Es empfiehlt sich, die Betonfundamente an der Einfassung dauerhaft zu markieren, damit die Boden­hülsen nicht jedes Mal neu eingemessen werden müssen.

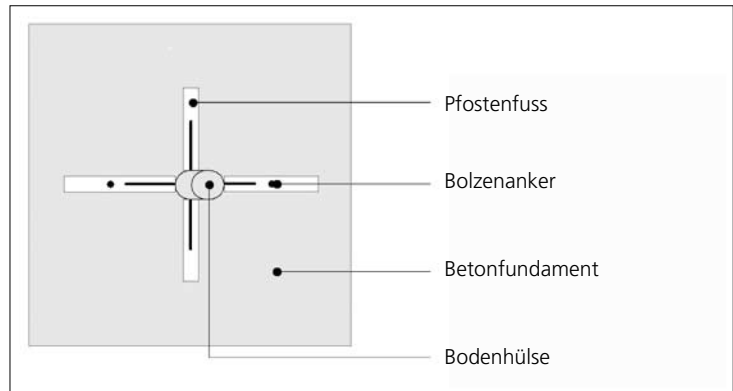


Abbildung 11: Grundriss; mobile Boden­hülse auf Betonfundament

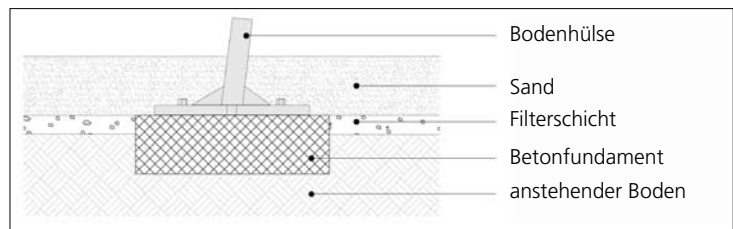


Abbildung 12: Schnittansicht; mobile Boden­hülse auf Betonfundament

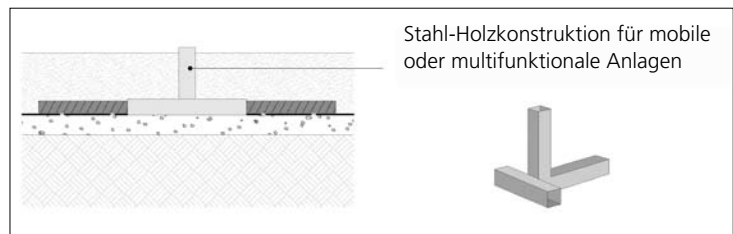


Abbildung 13: Seitenansicht; Mobiles System eingebaut. Ansicht; Stahlprofil zur Aufnahme der Holzverankerungen sowie der Netzpfe­sten

7. Markierung

Die Markierung besteht aus elastischen Bändern, die an den Toren oder in den Ecken mit Sandankertellern im Sand befestigt werden. Breite und Farbe der Bänder sind abhängig von der Sportart. Für einzelne Sportarten sind auch farbige Fahnen oder Markierungskegel nötig (siehe Spielfeldabmessungspläne im Anhang).

8. Ballfangvorrichtungen

Ein Ballfang, der die Beachsportfelder umgibt, steigert die Sportfunktionalität der Anlage deutlich. Einzelne Anlagebetreiber gehen soweit, dass sie die einzelnen Felder von Mehrfeldanlagen mit einem Nylonnetz von einander abtrennen, um so gegenseitige Störungen zu reduzieren. Für Beach-Soccer-Felder in empfindlichem Umfeld – in der Nähe von Parkplätzen, Gebäuden mit viel Glas usw. – ist sogar ein Netz über der Anlage zu prüfen. Damit kann die Zeit auf dem Sand intensiver genutzt werden und es besteht keine Gefahr, Personen oder Gegenstände im Umkreis der Felder zu verletzen, resp. zu beschädigen.

Die Höhe der Ballfangvorrichtung hängt von der Umgebung ab.

9. Beleuchtung

Befindet sich die Beachanlage in der Nähe einer Stadt oder eines grösseren Agglomerationszentrums, wird sie mehr genutzt; um die Spielzeit zu verlängern, empfiehlt es sich, die Installation einer Beleuchtung zu prüfen. Mögliche Emissionen von Streulicht, das die Nachbarn stört, ist zu berücksichtigen. Der Mehrverkehr, der durch eine verlängerte Nutzungszeit entsteht, ist ebenfalls zu berücksichtigen.

Grundsätzlich ist es indes ideal, die bestehenden Anlagen möglichst gut auszulasten, um so den Bau neuer Anlagen unnötig zu machen. Für die lichttechnischen Anforderungen sind die Angaben der Schweizerische Lichtgesellschaft SLG zu berücksichtigen.

10. Zuschaueranlagen

Auf Anlagen, die für Verbandsspiele genutzt werden oder auf denen bedeutendere Turniere durchgeführt werden, kann eine fix montierte Zuschaueranlage durchaus ihre Berechtigung haben. Das Bedürfnis ist eingehend zu prüfen, denn die Kosten der Gesamtanlage werden damit wesentlich erhöht.

11. Unterhalt

Die gute Qualität des Sands sollte über eine möglichst lange Zeit konstant bleiben. Eine Abdeckung schützt die Sandfläche in der spielfreien Zeit. Die Spielerinnen und Spieler müssen die Fläche nach Spielschluss jeweils zudecken. Eine Sandabdeckung ist relativ teuer und das konsequente Abdecken ist schwierig durchzusetzen. Die Anschaffung ist deshalb gut zu prüfen. Die Abdeckung kann auch nur im Winter auf den Sand gelegt werden.

Zudem kann ein Ballfang helfen, die Fläche von Verunreinigungen (z. B. Blätter oder Tierkot) frei zu halten. Mit einer entsprechenden Standortwahl (siehe Kapitel 1) kann das Verunreinigen durch Blätter wesentlich beeinflusst resp. ganz verhindert werden.

Mit Sandreinigungsmaschinen lassen sich verschmutzte Felder reinigen. Bakterielle Verschmutzungen können mit diesen Geräten allerdings nicht beseitigt werden, handelt es sich doch um eine mechanische Reinigung.

Der Sand sollte in regelmässigen Abständen ausgetauscht werden. Dies ist auch als Alternative zu einer Sandreinigung zu prüfen. Der alte Sand kann zur Besandung von nahegelegenen Rasenspielfeldern wiederverwendet werden.

Regelmässiges Ausplanieren des Sands garantiert die Ebenheit der Spielfläche. Sie ist wichtig für die Sicherheit der Spielenden.

Bei grösseren Anlagen empfiehlt es sich, eine mobile oder feste Einfahrt in den Platz vorzusehen, um beim Einfahren mit dem Unterhaltsgerät die Randeinfassung nicht zu beschädigen.

12. Anlagennutzung

Ein Benutzungsreglement gewährleistet den langfristigen und reibungslosen Betrieb. Folgende Punkte sind darin zu berücksichtigen:

Zweck und allgemeine Bestimmungen

- Objekt definieren, für welches das Reglement gilt
- Zweck der Anlage beschreiben
- Reservationsbedingungen festlegen (Vorrecht von ortsansässigen usw.)
- Aufsichtsorgan festlegen
- Person bestimmen, die für Reservationen zuständig ist
- Allgemeine Nutzungszeiten festlegen
- Spezielle Anlässe regeln
- Sperrungen verankern (für den Schulbetrieb, Vereine usw.)

Betriebliche Bestimmungen

- Unterhalts- und Kontrollperson festlegen
- Lärmbelästigung der Nachbarschaft vermeiden
- Konkrete Benutzungsregeln festhalten (Sand nach Spielschluss decken, Beachanlage nur barfuss betreten, Hundeverbot usw.)

Bewilligungsablauf

- Benutzungsplan führen
- An einer jährlich Schul- und Vereinsvorstandskonferenz Nutzungsdaten abstimmen
- Nutzungsgesuche schriftlich abwickeln

Gebührenordnung

- Gebühren festlegen
- Rechnungsstellende Person bestimmen

Schlussbestimmungen

- Sanktionen bei Missachtung des Reglements festlegen

Das Benutzungsreglement steht und fällt mit der Umsetzung. Nur Bestimmungen formulieren, die sich auch umsetzen resp. überprüfen lassen.

Eine Beachanlage sollte mit Abfallbehältern ausgerüstet sein.

Ist eine Anlage schlecht ausgelastet, ist ihre Bekanntheit mit entsprechenden Werbemaßnahmen zu steigern.

Anhang

Wichtige Links zum Beachsport

- www.bisp.de/cln_050/nn_15924/SharedDocs/Publikationen/BISp/DE/Sportanlagen/P1__05,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/P1_05.pdf
- www.volleyball.ch/uploads/media/off._Beachregeln_bearbeitet_2008-1.pdf
- <http://de.fifa.com/mm/document/tournament/competition/beach-soccerlawsofthegame-d%5f6231.pdf>
- www.beachsoccer.ch
- www.foot-volley.de
- www.sfvv.ch/
- www.sporton.de/cms/OFC-Handball/files/Beach/REGELN_Beach-Handball-GER.pdf
- <http://www2.sbg.ac.at/populorum/badminton/beachbadminton.htm>
- www.basketball-bund.de/basketball-bund/de/fun_und_freizeit/beachbasketball/beach_info/1668.html
- <http://beach.handball.ch>
- www.wtb-tennis.de/verein.php?s=47
- www.volleyball-verband.de/filerepository/EgXnr3P8WGcuSLRxShVB.pdf

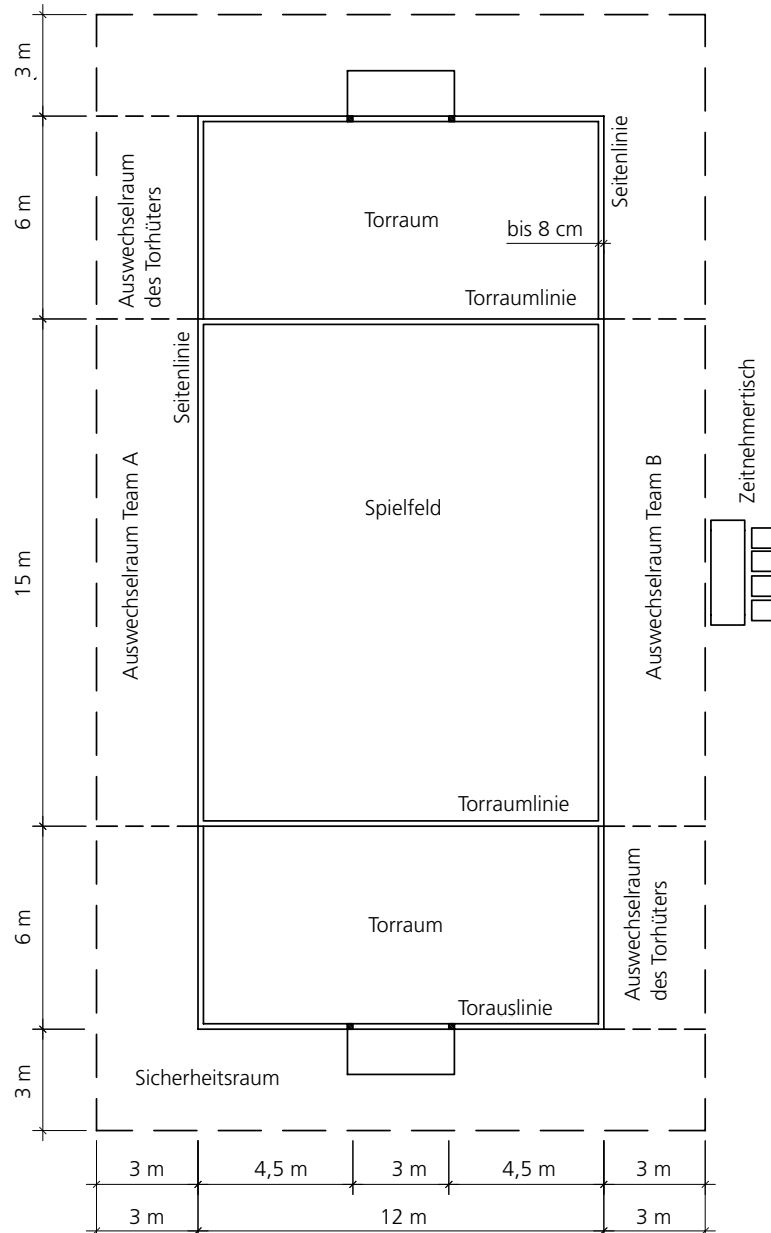
Spielfeldabmessungenpläne und Vermassung

Beachhandball

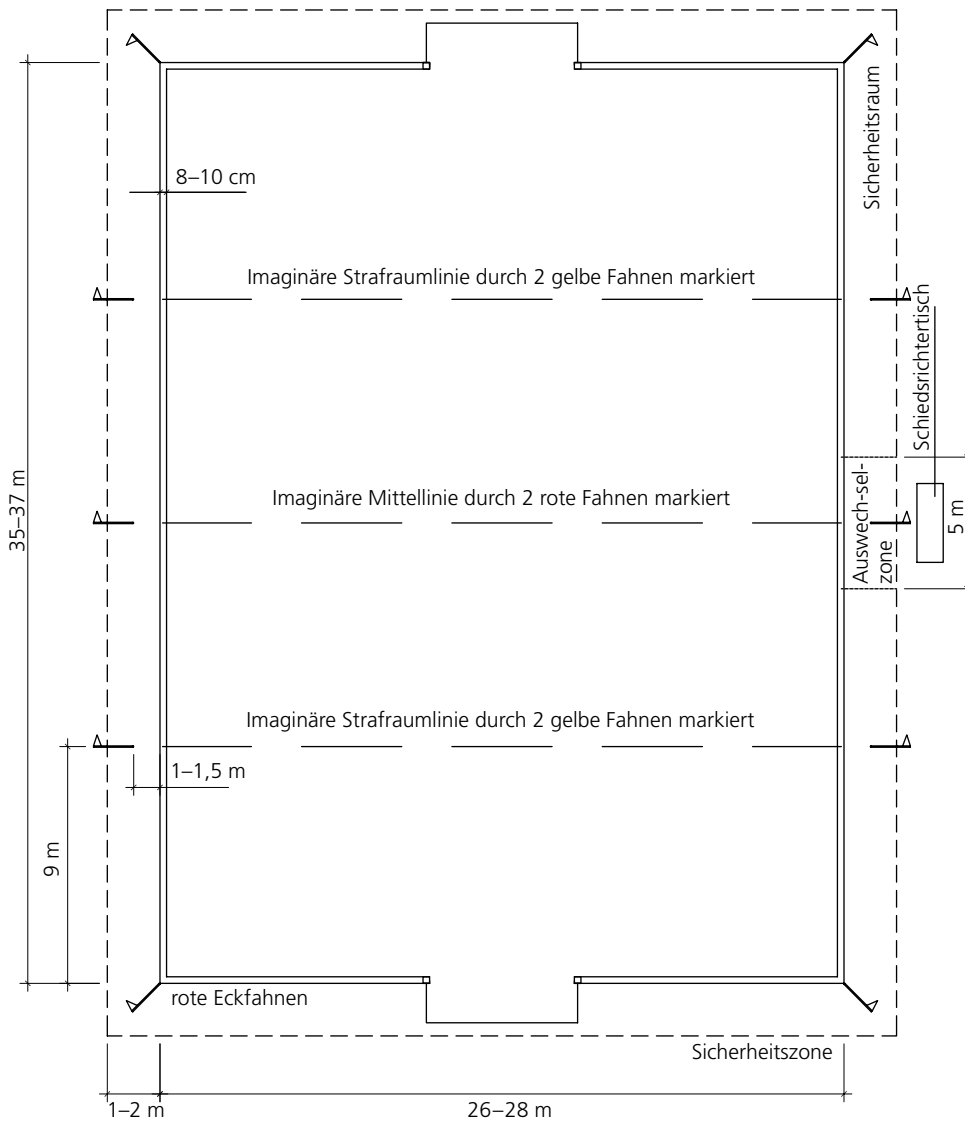
Spielfeldgröße:
27,00 × 12,00 m

Sicherheitszonen:
Allseitig 3 m

Linien:
Breite bis 8 cm
farbiges elastisches Band

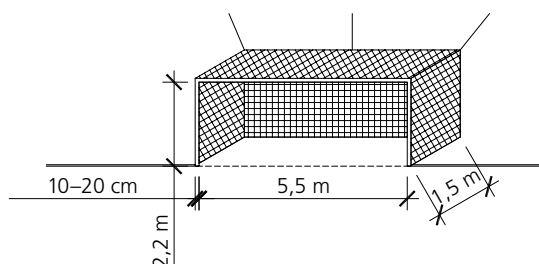


Beachsoccer



Torabmessungen

- Die beiden Torposten und die Querlatte sind gleich breit und tief und müssen sich farblich vom Sand unterscheiden.
- Zwischen den Torpfosten sind keine Linien angebracht.
- Die Linien werden mit Gummiringen an den Torpfosten befestigt.
- Die imaginäre Strafstoßmarke befindet sich in der Mitte der Strafraumlinie und ist gleich weit von beiden Torpfosten entfernt.



Beachvolleyball

National: Empfohlene Spielfeldabmessungen mit mobilen Netzsockeln

Spielfeldgrösse:
16,00 × 8,00 m

Sicherheitszonen:

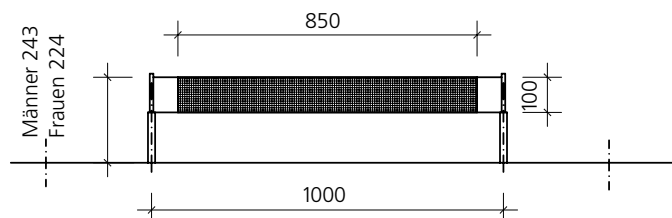
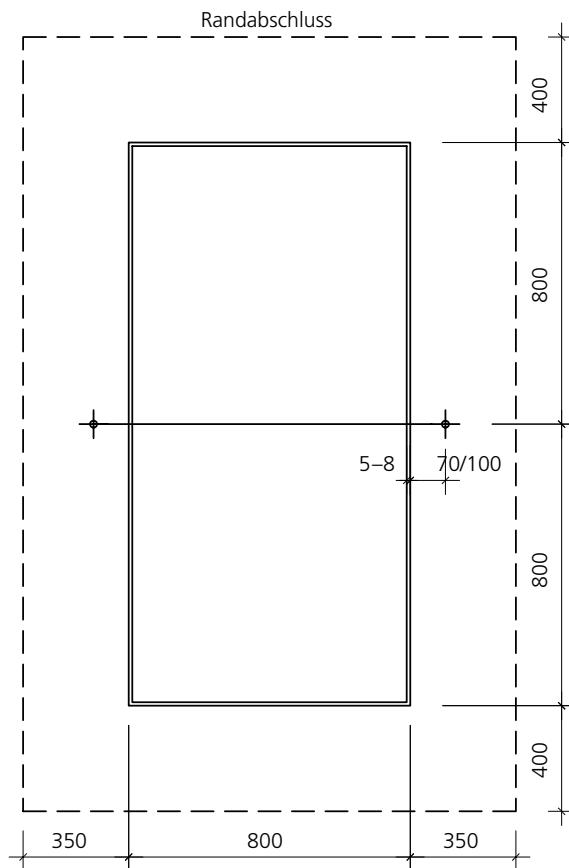
- National:
Allseitig min. 3,00 m (max. 4,00 m)
- International:
Allseitig min. 5,00 m (max. 6,00 m)

Linien:

Breite bis 5–8 cm

Farbe im Kontrast zum Sand (blau)

Anzahl Laufmeter = 48,00

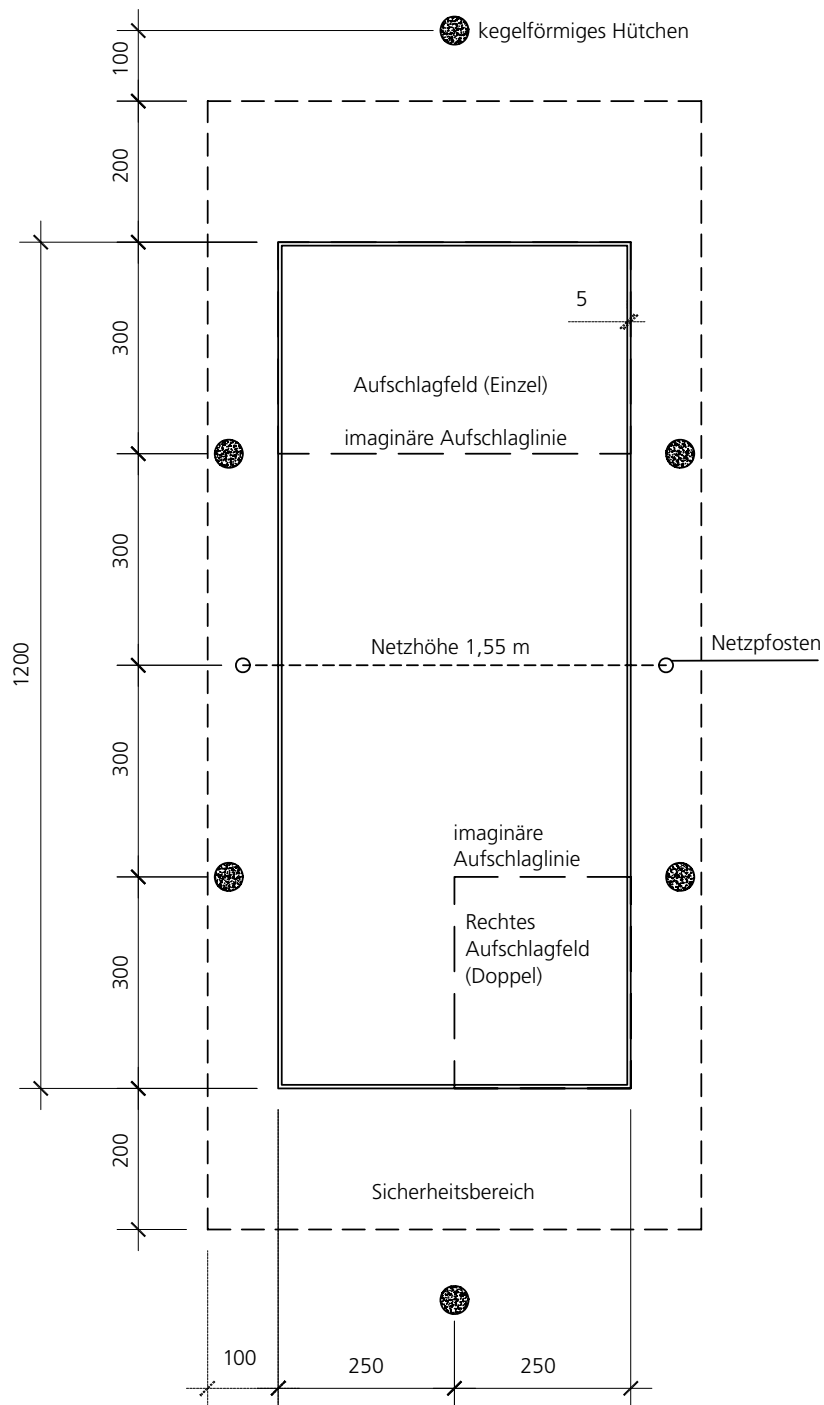


Beachbadminton

Spielfeldgröße:
12 x 5,00 m

- Sicherheitszonen:
- Auf den Stirnseiten 2 m
 - Auf den Längsseiten 1 m

- Linien:
- Breite 5 cm
 - dunkles elastisches Band



Beachbasketball

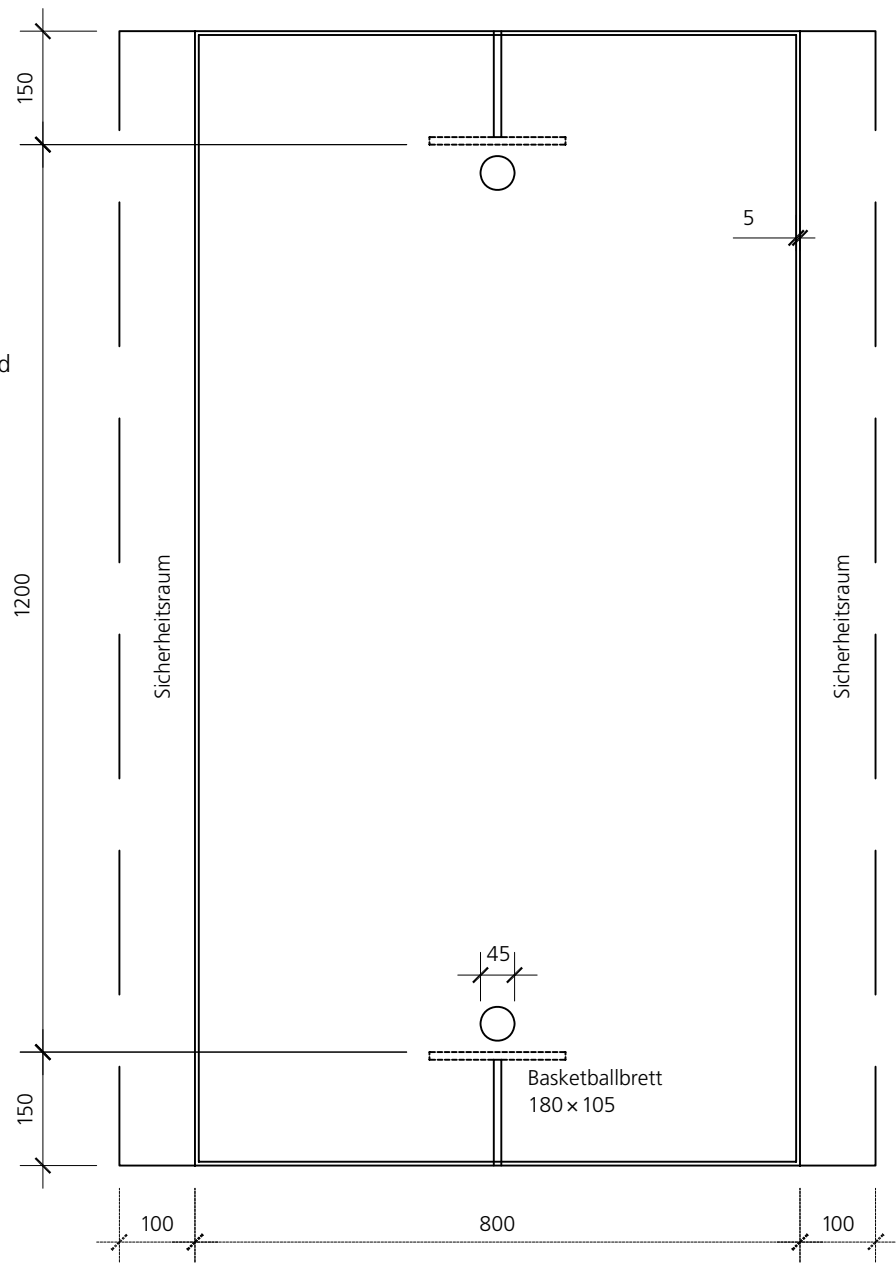
Spielfeldgrösse:
15 × 8,00 m

Sicherheitszonen:
Auf den Längsseiten 1 m

Linien:

- Breite 5 cm
- dunkles elastisches Band

Korbabstand 12 m



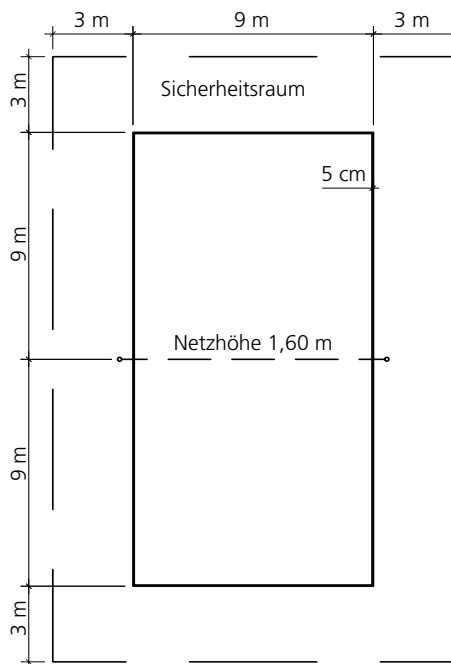
Beachtennis

Spielfeldgröße (Doppel):
18 × 9,00 m

Sicherheitszonen:
Auf allen Seiten 3 m

Linien:

- Breite ca. 5 cm
- dunkles elastisches Band

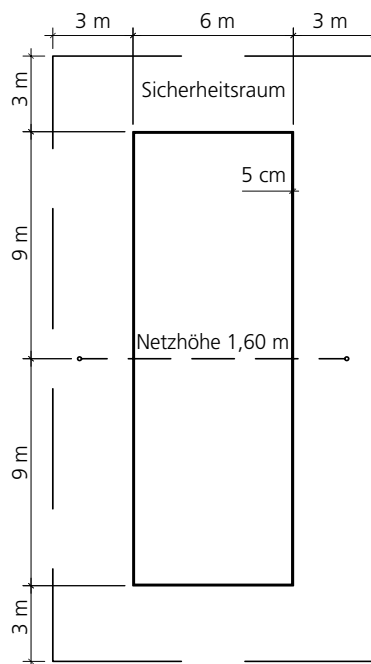


Spielfeldgröße (Einzel):
18 × 6,00 m

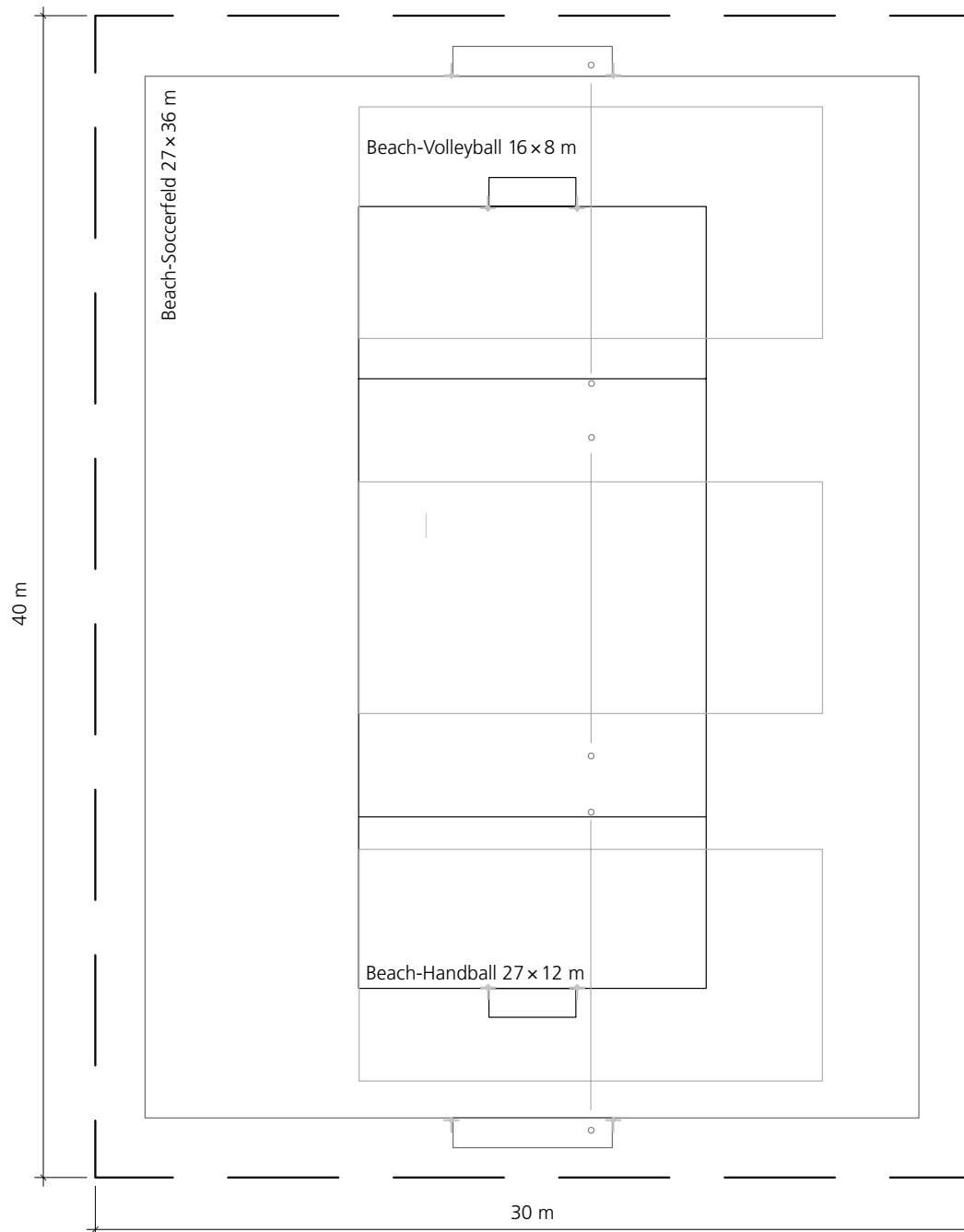
Sicherheitszonen:
Auf allen Seiten 3 m

Linien:

- Breite ca. 5 cm
- dunkles elastisches Band

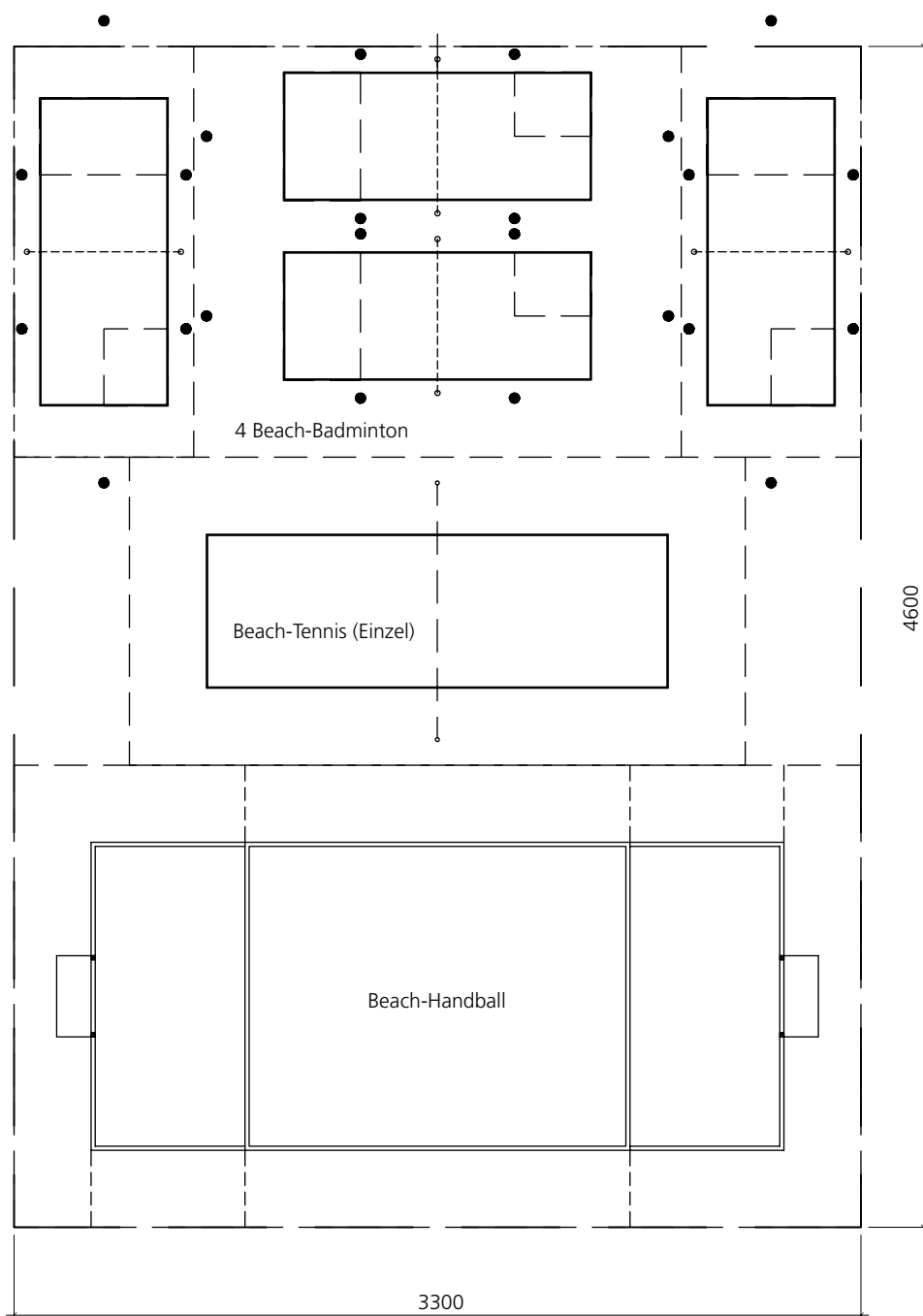


Anlagenkombinationen: Beispiel 1



In diesem Feld sind drei verschiedene Sportarten möglich, die je nach Bedürfnis aufgestellt werden. Durch die Verschiebung der Beachvolleyballfelder aus der Achse entsteht eine grosszügige Einspielzone im linken Bereich.

Anlagenkombinationen: Beispiel 2



In dieser Spielfeldkombination können alle Sportarten gleichzeitig ausgeübt werden. Idealerweise sind die drei verschiedenen Sportarten mit einem Netz von einander getrennt.

In ähnlicher Weise sind weitere Beachsportarten kombinierbar. Je mehr Spielfelder nebeneinander gelegt werden, desto grösser ist auch die Sandfläche.

Herausgeber:
Bundesamt für Sport BASPO
Fachstelle Sportanlagen

131 – Beachsportanlagen
Planungsgrundlagen

Mitglieder der Arbeitsgruppe:
Mathias Held, Bundesamt für Sport BASPO, Magglingen (Vorsitz)
Christian Wandeler, GUWA Sports Management, Stans
Eric Hardman, Sportamt Basel-Stadt, Basel
Jo Ottiger, dové plan ag, Luzern
Johannes Neher, Grün Stadt Zürich, Zürich

Foto: Mathias Held
Layout: Susanne Mauerhofer, BASPO
Lektorat: Nicole Bärtschiger
Ausgabe: Oktober 2008
Copyright: Bundesamt für Sport BASPO
Internet: www.fachstelle-sportanlagen.ch

Bezugsquelle:
Bundesamt für Sport BASPO
Fachstelle Sportanlagen
2532 Magglingen
E-Mail: sportanlagen@baspo.admin.ch